

# Einöde oder Boomregion?

Wohnraum auf dem Land ist begehrt – zumindest solange es guten Anschluss an die nächste Großstadt gibt. Prof. Dr. Neu wirft einen Blick auf die Dörfer und ihren Weg in die Zukunft, auf idyllische Sehnsuchtsorte und realistische Perspektiven für Förderung und Politik.



Foto: Universität Kassel

△ **PROF. DR. CLAUDIA NEU**  
Lehrstuhl Soziologie  
ländlicher Räume,  
Universität Göttingen

Schützenfest, Gleichklang, lange Wege: Alteingesessene Dorfbewohner schätzen den beschaulichen Takt des Landlebens. Auch wer sich heute auf die Suche nach dem guten Leben macht, meint es wahrscheinlich auf dem Land zu finden. Versprechen von Gemeinschaft und Naturnähe spiegeln sich in den steigenden Einwohnerzahlen im Stadtumland, in Zweitwohnsitzen am See und einer Vielzahl an Kulturscheunen in den Dörfern wider. Aber auch für alle, die nicht raus aufs Land können oder wollen, halten Landkrisis, Dorfromane und Landlust-Magazine eine Portion Landidyll bereit.

Dazu ermöglichen Co-Working-Spaces in umgenutzten Scheunen tagsüber gespanntes Arbeiten unter Gleichgesinnten – aber natürlich nur mit guter Anbindung an in die nächste Großstadt.

Nicht immer stimmen die Vorstellungen der alteingesessenen und neuen Bewohner überein. Und längst kommen nicht mehr nur die Städter aufs Land. Denn umgekehrt prägt auch das Landleben die Städte. Attribute ländlichen Lebens, wie ein enges soziales Umfeld, Handwerk und Selbstversorgung, sind lange Teil städtischer Lebenswelten geworden. Nachbarschafts-Apps, Urban Gardening, Mehrgenerationenhäuser, Repair-Cafés: Das sind die Indikatoren für eine Verländlichung der Städte.

## RAUS AUFS LAND

Gleichwohl bleibt der Sehnsuchtsort der Deutschen weiterhin das Dorf. Im Jahr 2020 wünschten sich nach Umfragen des Meinungsforschungsinstituts Kantar/Emnid etwa ein Drittel der Deutschen, auf dem Dorf zu leben (34%). Für ein gutes Viertel (27%) erschien das Leben in einer Kleinstadt attraktiv, ein weiteres Viertel bewertete das Leben am Stadtrand positiv. Lediglich 13% bevorzugten das Leben in der Stadt (siehe Abbildung auf Seite 80).

Dieser Trend ist nicht neu. Schon unsere griechischen und römischen Vorfahren verweilten an Sommertagen in ihren Landvillen. Im 18. Jahrhundert lustwandelten englische Adelige durch Landschaftsparks, die dem beschaulichen Landleben nachempfunden waren. Diese Romantisierung setzte aber voraus, dass man mit den Mühen der Feldarbeit, der Not durch Missernten und ländlicher Armut nicht allzu vertraut war.

Ein weiterer Zeitsprung ins Berlin des frühen 20. Jahrhunderts: Erleuchtet von elektrischen Straßenlaternen, blinkenden Lichtreklamen und strahlenden Opernhäusern verhiess die Stadt Luxus und Zukunft. Trotz Weltwirtschaftskrise beschworen Varietés und Nachtclubs eine glänzende Moderne. Mit der Zeit wird das Landleben zum Gegenpol dieses hektischen Trubels. Mehr noch: Es wird als der Ort der vermeintlich besseren Vergangenheit wahrgenommen.

Diese Entwicklung zieht sich bis heute. Das Vertrauen in die zukunfts-gestaltende Kraft der Städte scheint erschüttert. Umweltverschmutzung und Verkehrschaos, hohe Mieten, Wohnungsnot und Armut trüben den verheißungsvollen Blick auf die Metropolen. Durch die Pandemie verstärkt, suchen viele einen Ausgleich in der Natur und gemeinschaftliches Leben auf dem Land. Ländliche Räume werden zunehmend als Freiräume und kreative Orte wahrgenommen. Hier ist Platz für individuelle Ideen und Projekte, für Entfaltung. Die Dörfer als Orte der Zukunft: Wie tragfähig ist dieses Konzept?

## NUTZUNGSKONFLIKTE

Berichte in den Medien bestimmen die städtische Sichtweise der verheißungsvollen, ländlichen Zukunft: Zumeist mit wunderbaren Landschaftsaufnahmen und kreativen Köpfen, jedoch fast ausnahmslos ohne Bezug zur konventionellen Landwirtschaft. Hier werden

## SCHNELL GELESEN

**Das Land** gilt in gehobener Gesellschaft seit jeher als Sehnsuchtsort. Dort erwarten die Menschen Ruhe und Natur.

**Medien erzeugen Bilder** von Idylle und Ruhe. Die konventionelle Landwirtschaft bleibt zumeist außen vor.

**Dorf ist nicht gleich Dorf:** Wo Landleben beginnt, ist ein trefflicher Streitpunkt. Einige Dörfer boomen, andere verfallen.

**Die Zukunft ländlicher Räume** hängt davon ab, ob es gelingt, die Ansprüche aller wertschätzend zusammenzubringen.

Raumpioniere, Neulandgewinner und Protagonisten sozialer Orte porträtiert, die das kreative Potenzial ihrer ländlichen Umgebung voll ausschöpfen. Das erzeugt das Bild, dass die Menschen auf dem Land nicht wehrlos ihren Verhält-



Foto: BDL

◀ Kathrin Muus, ehemalige Landjugendvorsitzende

## KOMMENTAR

### Festsitzen in der Einöde?!

Ländliche Räume sind bekannt für Natur und Erholung, aber auch für schlechtes Internet, wenige Freizeitangebote und keinen Nahverkehr.

Dabei ist Dorf nicht gleich Dorf. Wir stehen vor individuellen Herausforderungen, um insbesondere jungen Menschen einen attraktiven Lebensraum zu bieten. Egal ob groß, klein oder Einsiedler, alle müssen mit angepassten Konzepten mitgenommen werden. Wir brauchen auf dem Land keine S-Bahnen oder 24-Stunden-Supermärkte, aber wir brauchen eine passende Infrastruktur, mit der wir genauso gut leben und arbeiten können, in der sicherlich intelligente Lösungen eine Rolle spielen werden.



Foto: Privat

◀ Helmut Zech, Bürgermeister in Pfaffenhofen an der Glonn, Bayern

## KOMMENTAR

### Ein Qualitätsverlust der Städte

Die Suche nach dem guten Leben auf dem Land hat viele Gründe: In der Stadt gehen Freiräume durch Nachverdichtung verloren. Die Qualität der Schulen und Freizeiteinrichtungen nimmt ab. Homeoffice macht das Arbeiten von überall möglich. Was haben die Städte noch zu bieten? Beklemmende Anonymität auf teurem Wohnraum!

Zuzug bereichert die Dörfer, dennoch stößt ungebremstes Wachstum niemals auf Begeisterung. Ein Spagat, den wir lösen können, wenn sich unsere Städte qualitativ entwickeln und wenn sich nicht nur Einwohner, sondern auch Arbeitsplätze in die ländlichen Regionen verlagern.



Foto: ©vsnyder/Adobe Stock

△ Brauchtum, Natur, wenig Hektik: Das suchen Zugezogene auf dem Land.

nissen und ihrer Umgebung ausgeliefert sind. Sie nutzen Handlungsspielräume, um ihre Umgebung und ihre Zukunft nach ihren Wünschen zu gestalten.

Diese positiven Erzählungen stehen jedoch oft im krassen Gegensatz zu den Konflikten, die sich um Land und Landwirtschaft entwickeln: Kämpfe um Boden und Pachtflächen, Nutzungskonflikte zwischen Landwirtschaft und Artenschutz. Auch die Lebensverhältnisse in den Dörfern driften offensichtlich immer weiter auseinander. Nicht wenige Alteingesessene empfinden die Veränderungen, die neue Nachbarn mitbringen, als bedrohlich oder störend.

Eine Umfrage des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft aus dem Jahr 2021 zeigte, dass besonders Befragte aus ländlichen Räumen mit weniger guter ökonomischer Lage in den vergangenen drei Jahren deutliche infrastrukturelle Einbußen wahrgenommen haben. Im Gegensatz dazu registrieren die Bewohner ländlicher Räume mit guter ökonomischer Lage besonders viele positive Veränderungen.

**LÄNDLICHE ZUKÜNFTEN VERBINDEN**  
Was (noch) ländlicher Raum ist und wie viele Menschen dort leben, darüber lässt sich trefflich streiten. Wie Land

## „Die Politik muss verstärkt Prozesse und nicht Projekte fördern.“

Prof. Dr. Claudia Neu

sein sollte (und die Stadt), wird ständig in Filmen und Romanen reproduziert. Wir erzählen uns die Geschichten von Natur, Nachbarschaft und Sicherheit, die für viele Menschen verloren gegangen zu sein scheinen.

So wenig wie es den einen ländlichen Raum gibt, so wenig gibt es auch die eine Zukunft des ländlichen Raumes. Vielmehr schieben sich Zukunftsentwürfe über- und ineinander – andere berühren sich oft gar nicht. Wird nur das Idyll gezeigt, bleiben wichtige Funktionen ländlicher Räume unsichtbar: Energieversorgung, Wohnraum, Landwirtschaft, Urlaubsziel, Transitstrecke, Nutzungsbrachen, Spekulationsobjekt Boden, Peripherie...

### IM DORF WEISS MAN, WAS FEHLT

Die Zukunft des Dorflebens und damit letztlich auch die Attraktivität des Dorfes hängen davon ab, alle Ansprüche an den ländlichen Raum zusammenzubringen und eine Ausgewogenheit zwischen den Akteursgruppen, z. B. Landwirten, Vereinen, Kulturbesessenen und Gastwirten, herzustellen. Dazu müssen wir den tiefen Graben zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft überwinden. Nur so erhalten die Engagierten beider Seiten den Raum und die Unterstützung, die sie für ihre Projekte und ihre Arbeit benötigen.

Darüber hinaus müssen Ideengeber, Gesellschaft, Stadtverwaltung und Unternehmen so unterstützt werden, dass sie zusammenfinden und Orte der Begegnung und Kommunikation errichten. Die Förderpolitik muss hier neue Wege gehen und verstärkt Prozesse und nicht Projekte fördern. Innovative Ideen und der Aufbau sozialer Orte folgen keinem Bauplan. Sie reagieren auf



Foto: Chuoatnhis/pixabay.com

△▷ Schützenfest, Dorffest, Freundschaften, die ein Leben lang halten: Der Zusammenhalt der Landbevölkerung wirkt von außen ideal. In der Realität gibt es viele Konflikte. Dabei kann man gemeinsam alte Traditionen neu beleben.

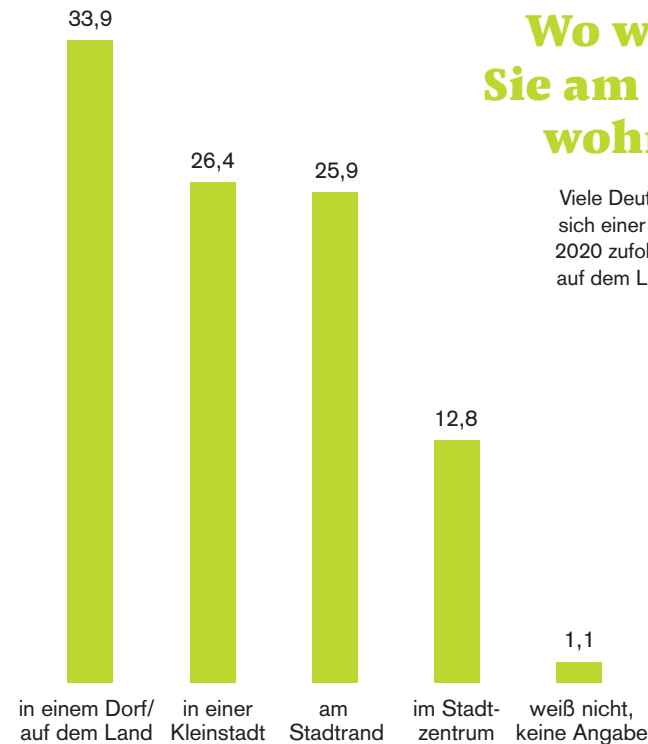


ganz unterschiedliche Anforderungen vor Ort, die z. B. durch die Schließung einer Schule oder Sparkasse entstanden sein können. Den lokalen Akteuren, die daraufhin Innovationen auf dem Land anschieben und voranbringen, kommt eine wichtige Rolle zu. Sie stoßen neue Entwicklungen des Wirtschaftens, Wohnens und Miteinanderlebens an. Sie

schaffen Begegnung und beleben den öffentlichen Raum. Zugleich müssen sie wachsam und demokratisch bleiben, damit der Wunsch nach Solidarität und Gemeinschaft andere nicht ausschließt. Um den Verfall eines Dorfes aufzuhalten, braucht es Aufbruchstimmung und eine zugewandte Dorfgemeinschaft. Diejenigen, die Anstöße und

Ideen geben, brauchen nicht nur die Hilfe der Politik, sondern auch die Unterstützung der Dorfgemeinschaft. Dafür müssen wir die Ansprüche und Vorstellungen von Landwirten, Klimaschützern, Dorfbewohnern und Erholungssuchenden zusammenführen.

Ihr Kontakt zur Redaktion:  
katharina.meusener@topagrar.com



## Wo würden Sie am liebsten wohnen?\*

Viele Deutsche können sich einer Umfrage aus 2020 zufolge vorstellen, auf dem Land zu leben.

top agrar  
\*in Prozent, Basis 100 %

## Verdaulichkeit optimieren Leistung fördern

**KULMIN® Digest forte 100 NEU!** - Spezial-Ergänzungsfutter für Milchkühe zur Verbesserung der Nährstoffverdaulichkeit der Gesamtration.

- Steigerung der Trockenmasseaufnahme
- mehr nutzbares Rohprotein am Dünndarm
- höhere Milchleistung
- höhere Phosphorverwertung



Tiergerechte Konzepte.  
Gesundes Wachstum.  
Ökologische Verantwortung.  
Ökonomischer Erfolg.



Bergophor Futtermittelfabrik  
Dr. Berger GmbH & Co. KG  
95326 Kulmbach · Tel. 09221 806-0  
www.bergophor.de



FÜTTERN MIT SYSTEM